

studierte auf der sozialdemokratischen Parteschule Marx' „Kapital“ und andere marxistische Werke.

Alles das und die unmittelbare aktive Teilnahme an der Arbeiterbewegung und ihren Kämpfen waren — um ein Wort des großen russischen Schriftstellers Maxim Gorki zu gebrauchen — die Universitäten des Genossen Walter Ulbricht. Von den 65 Jahren seines Lebens steht Genosse Ulbricht fünfzig Jahre in der organisierten Arbeiterbewegung. Bereits mit fünfzehn Jahren wurde er Mitglied der Leipziger Arbeiterjugend, trat dem Holzarbeiterverband bei und schloß sich mit neunzehn Jahren der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an. Das Studium des Marxismus, sein fest ausgeprägtes Klassenbewußtsein und sein Internationalismus brachten Genossen Walter Ulbricht in Opposition gegen jene Führer der SPD, die den Krieg bejahten. Für ihn war die Losung des Kommunistischen Manifestes: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“ kein leeres Schlagwort, sondern ernste Verpflichtung. Zusammen mit Gleichgesinnten verbreitete er im Herbst 1914 die > antiimperialistischen Flugblätter und Briefe Karl Liebknechts. Diese antimilitaristische Tätigkeit setzte er als Soldat an der Front fort und schloß sich schon frühzeitig dem Spartakusbund an.

Als im Jahre 1918 das kaiserliche Deutschland zusammenbrach, die SPD und die USPD es aber unterließen, die notwendigen Lehren aus der bitteren Vergangenheit zu ziehen und entschiedene Kampfmaßnahmen gegen die imperialistischen Kriegsverbrecher und Militaristen durchzuführen, nahm Genosse Walter Ulbricht aktiven Anteil an der Schaffung der Kommunistischen Partei Deutschlands und wurde ihr Mitbegründer in Leipzig und Westsachsen. Auf Grund seiner großen Kenntnisse und Fähigkeiten wurde er sehr bald einer ihrer leitenden Funktionäre. Seit dem Jahre 1923 gehörte er dem Zentralkomitee der KPD an, und seit dem Jahre 1928 war er Mitglied des deutschen Reichstages.

In jenen Jahren stand Genosse Walter Ulbricht als engster Kampfgefährte der Genossen Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck auf verantwortlichsten Funktionen an der Spitze der Partei. Trotz dieser großen Arbeit, die „den ganzen Mann und die ganze Kraft“ forderte, muß gerade im Hinblick auf das heutige Verhältnis mancher Parteifunktionäre zur Arbeit in den Gewerkschaften hervorgehoben werden, daß Genosse Walter Ulbricht eine seiner wesentlichsten Aufgaben in der Arbeit in den Gewerkschaften sah. Als Gewerkschaftsfunktionär im Deutschen Holzarbeiterverband beschäftigte er sich eingehend mit wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Problemen und führte einen-unermüdlichen Kampf gegen die sozialdemokratischen und reformistischen Theorien von der „Wirtschaftsdemokratie“ und Klassenharmonie und gegen die kapitalistischen Ausbeutungssysteme wie das Taylor-, das Refa-System und andere.

Mit dem Machtantritt des Hitlerfaschismus im Jahre 1933 begann für die Kommunisten und Sozialdemokraten und ihre Funktionäre die härteste Zeit des Kampfes und der Prüfung. Genosse Walter Ulbricht, der als einer der Führer der KPD und einer der erbittertsten Gegner der faschistischen Herrschaft fieberhaft von den Nazis gesucht wurde, arbeitete zunächst illegal in Berlin. Als jedoch die ganze Presse einen Steckbrief mit Bild veröffentlichte, ging er auf Beschluß des Politbüros des ZK der KPD ins Ausland und leitete die illegale, antifaschistische Tätigkeit in Deutschland von den verschiedenen Grenzen aus. In dieser sehr enger Zeit, in der das Leben jedes Parteiarbeiters unmittelbar bedroht war, fuhr Walter Ulbricht verschiedene Male zu Beratungen und Besprechungen nach Deutschland. Hierbei kam ihm die seit früher